

Kopie an: HH. Lu, Bl, Krl

17. April 1978

Notiz an Herrn Botschafter Jacobi

Krl/hi - USA 842.1.AVA

Schreiben des Zentralverbandes der Schweizerischen Milchproduzenten an Herrn Fürsprecher Lusser vom 6. April 1978. Versuchsexporte nach USA mit einer schweizerischen Jarlsberg-Imitation

---

Beim ersten Durchlesen hat die Absicht der Käseunion in zweifacher Hinsicht meine Bedenken geweckt:

- 1) Eine norwegische Käsesorte zu kopieren, sie mit einem Schweizernamen zu versehen und die Werbung in den USA mit der "Natürlichkeit des schweizerischen Produktes" zu verschönern, mutet als arrogant an. Andererseits scheint daran nichts besonderes zu liegen, denn die Deutschen, die Holländer und die Oesterreicher haben bereits dasselbe getan, offenbar mit Erfolg. Herr Dr. Hofer, New York, scheint darüber neidisch zu sein: als er uns kürzlich besuchte, erwähnte er, dass dort Marktchancen liegen, von welchen auch die Schweiz profitieren sollte. Im Moment heisst der grosse Schlager somit Jarlsberg.
- 2) Der Moment für eine solche Exportinitiative in den USA scheint etwas unglücklich zu fallen. Der Zentralverband erwähnt jedoch, dass bei uns die Versuchsfabrikation erst geplant sei. Bis der Käse des Jarlsberg-Typs für den schweizerischen Export gut genug sein wird, dürfte sich das Jahr 1978, in welchem bilaterale Verhandlungen mit den USA bevorstehen, seinem Ende nähern.

- 2 -

Zu den beiden Fragen des Zentralverbandes würde ich antworten:

- Es ist anzunehmen, dass die Norweger mit Mischrechnungen für die verschiedenen, von ihnen gelieferten Sorten Hartkäse operieren, so dass für den amerikanischen Importeur der hohe Preis des Jarlsberg gesenkt werden kann. Sodann gibt es in den Vereinigten Staaten viele Ortschaften und Regionen mit Bevölkerung skandinavischer Abstammung, die in bezug auf Käse wohl dem Jarlsberg den Vorzug geben. (Der Zentralverband hat sich nicht geäußert, ob es in den USA eine einheimische Jarlsberg-Produktion gibt.) Es kann aber auch sein, dass der Jarlsberg zu einem beliebten Modekäse geworden ist.
- Eine Erschwerung Ihrer Verhandlungen mit den Amerikanern werden wir nicht befürchten müssen. Im Brief MacDonald an Sie vom 3.7.75 bezieht sich unsere Verpflichtung, "no aggressive marketing in the US market" zu betreiben, einzig auf Emmentaler und Greyerzer Käse. Gegen den Versuch, für eine neue Käsesorte in USA Absatz zu finden, der als privates Geschäft einer Firma unserer Käsewirtschaft abgewickelt werden soll, dürften m.E. keine Bedenken bestehen. Für andere Sorten als Emmentaler und Greyerzer haben wir keine Verpflichtung eingegangen und zudem dürfte auch diese am 3. Januar 1979 ablaufen.

Schweizerische Experimente in Richtung Jarlsberg könnten aber den bisherigen Ruf der Exklusivität der schweizerischen Hartkäseexporte nach USA (genuine Swiss Emmentaler and Gruyère cheese, also ausschliesslich Original Schweizer Sorten) in Mitleidenschaft ziehen. Denn was die Deutschen, die Holländer und die Oesterreicher nicht gestört hat, darf wohl von der Schweiz nicht ohne weiteres erwartet werden. Immerhin



- 3 -

würde der schweizerische Jarlsberg der hohen Qualität unserer eigenen Sorten entsprechen. (Beim Export von Weichkäse gibt es diesbezüglich schon Präzedenzfälle, wie z.B. Swiss Camembert).

Ich bitte Sie um Ihren Entscheid, in welchem Sinne wir das Schreiben des Zentralverbandes beantworten sollen.

sig. Krell

1 Beilage